

Der Religion nach bekennen sich $\frac{3}{5}$ zur protestantischen (reformierten), $\frac{2}{5}$ zur römisch-katholischen Kirche.

Für die Volksbildung ist in der Schweiz durch verschiedene Schulen trefflich gesorgt; einzelne Kantone erfreuen sich sogar eines musterhaften Schulwesens, vor allem der Kanton Zürich.

Landschaften. Ihrer Bodengestalt nach zerfällt die Schweiz in drei Teile: die Hochfläche, den Jura und das Alpenland. Die Form des Tieflandes fehlt diesem höchstgelegenen Lande unseres Erdteiles gänzlich. ✕

I. Die Schweizerische Hochfläche (Flachschweiz).

Ausdehnung und Oberfläche. Die Schweizerische Hochfläche erstreckt sich zwischen Jura und Alpen vom Genfer See bis zum Bodensee und ist fast überall welliges Land.

Bewässerung. Im O. und N. wird sie vom Rhein umflossen, in den sich auch die Flüsse der Ebene ergießen. Der Rhein entspringt als Vorderrhein auf dem St. Gotthard und fließt dann in einem großen Längstal gegen O. Von S. geht ihm der Hinterrhein zu, der durch die schauerliche Schlucht der Via mala seinen Weg nach N. sucht. Der so entstandene Rhein wendet sich von Chur nach N. zum Bodensee. Aus diesem tretend, bildet er zunächst den prächtigen Wasserfall bei Schaffhausen (23 m) und fließt darauf westlich bis Basel, wo auch sein Oberlauf endigt. Der Hauptzufluß des Rheins, die Aare, entspringt auf dem Finsteraarhorn, durchströmt den Brienzsee und Thuner See, zieht dann nordwestlich zum Jura, eilt aber alsbald, durch dieses Gebirge abgelenkt, nördlich dem Rheine zu. Rechts empfängt sie vor der Vereinigung mit dem Rheine Reuß und Limmat. Die Reuß hat ihren Ursprung auf dem St. Gotthard und ergießt sich in den schönen Vierwaldstätter See. Die Limmat ist der Abfluß des Züricher Sees. Das reich entwickelte Flußnetz der Vorschweiz gehört fast ganz dem Rheingebiete an.

Erwerbsquellen. Die reiche Bewässerung, die tiefe Lage (Basel 250 m) und der fruchtbare Boden ermöglichen in der Flachschweiz Ackerbau, Wein- und Obstbau. Indes deckt die Getreideerzeugung bei weitem nicht den Bedarf der Schweiz. Brotfrüchte bilden daher ihre Haupteinfuhr. Große Flächen nehmen auch die Wiesen ein, die die starke Viehzucht ermöglichen. Der Ernährung der ziemlich dichten Bevölkerung dient außerdem noch eine sehr lebhaft gewerbliche Tätigkeit, der namentlich die reichen Wasserkräfte trefflich zustatten kommen. Im Kanton Basel z. B. blüht die Seidenweberei, im Kanton Zürich die Seiden-, Baumwollen- und Maschinenindustrie, in St. Gallen und Appenzell die Feinstäderei. Auch die Schokoladenherzeugung ist sehr bedeutend. Die Flachschweiz erfreut sich somit günstiger natürlicher und wirtschaftlicher Verhältnisse.

Bevölkerung und Siedelungen. Die Kantone der Flachschweiz haben größtenteils deutsche Bevölkerung. Ihre Hauptorte liegen teils an Flüssen teils an Seen. Am Rhein: Schaffhausen; unweit davon der Rheinfall. Am Rheinfluß: Basel: 130000 Einw.; durch seine Lage an der Grenze von Deutschland und Frankreich bedeutende Handelsstadt und neben Zürich ein Mittelpunkt der Seidenindustrie; einer der reichsten Plätze der ganzen Schweiz; auch Sitz einer Universität. — Am Nordende des-